

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 55 (1979)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen VSB = Communications de l'ABS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER TÄTIGKEIT DES SVD-VORSTANDES

Die 101. Vorstandssitzung wurde am 17. Januar in Ostermundigen abgehalten. Es konnten 5 neue Einzel- und 2 Kollektivmitglieder aufgenommen werden. — Einzelheiten für die gemeinsam mit dem Schweiz. Verband für Berufsberatung herauszugebende Schrift über das Berufsbild des Dokumentalisten wurden festgelegt. — Die Jahresberichte der Regionalgruppen und der Arbeitsausschüsse wurden in Anwesenheit ihrer Vertreter diskutiert und zuhanden der GV verabschiedet. — Die Geschäfte der GV und die Organisation der Arbeitstagung wurden besprochen.

Generalversammlung - Assemblée générale SVD/ASD

11.-12. 6. 1979, Lausanne

Wir bitten unsere Mitglieder um Kenntnisnahme, daß das Datum der GV vorverlegt werden mußte.

Nous prions nos membres de prendre connaissance du changement de la date de l'AG.

Mitteilungen VSB — Communications de l'ABS

PRAKTISCHE EINFÜHRUNG IN DIE KATALOGISIERUNG NACH DEN VSB-REGELN

Die Fortbildungskommission VSB bereitet einen Kurs über die VSB-Katalogisierungsregeln vor. Es handelt sich dabei um einen Kurs, der auf wichtige Änderungen und Neuerungen in den VSB-Regeln hinweisen soll. Da der Kurs nicht eine Einführung in die Grundlagen des Katalogisierens vermitteln will, erwarten wir von den Teilnehmern, daß sie bereits seit längerer Zeit (mindestens ein Jahr) in der Katalogisierung tätig sind. Vorausgesetzt wird gründliches Studium der VSB-Regeln. Für diesen ersten Kurs konnten Referenten aus der deutschen und französischen Schweiz gewonnen werden. Es wird also unumgänglich sein, daß die Teilnehmer auch fremdsprachlichen Referaten folgen können. Bei den Übungen spielt dieses Problem keine Rolle. Falls das Bedürfnis vorhanden ist, werden später Kurse dezentralisiert und nach Sprachen getrennt durchgeführt. Der Kurs findet am 15., 22. und 29. Juni 1979 in Zürich statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Die Kosten betragen Fr. 100.—. Anmeldungen bis 30. April 1979 an U. Hasler, Kantonsbibliothek (Vadiana), St. Gallen.

COURS DE L'INTRODUCTION SUR LES NOUVELLES REGLES DE CATALOGAGE DE L'ABS

La Commission pour le perfectionnement professionnel de l'ABS met sur pied un cours sur les nouvelles règles de catalogage de l'ABS (ISBD). Il s'agit d'un cours de perfectionnement à l'occasion duquel les modifications importantes et les nouveautés des règles ABS seront présentées. Il ne s'agit donc pas d'une introduction au catalogage et nous attendons des participants qu'ils aient au minimum une année de pratique courante du catalogage alphabétique. Ces règles de l'ABS ont fait l'objet d'une publication qui peut être obtenue, pour la version française auprès de la Bibliothèque Cantonale et Universitaire de Lausanne; il est donc demandé aux participants une connaissance théorique de ce document afin de pouvoir bénéficier pleinement de ce cours. Ce premier cours sera organisé avec des enseignants venant de Suisse allemande et de Suisse romande. Il est donc nécessaire que les participants puissent suivre tout ou partie en français et en allemand. Pour les exercices ce problème ne joue aucun rôle. En cas de succès et d'intérêt, d'autres cours seront organisés de façon décentralisée dans les différentes régions de la Suisse. Le cours aura lieu le 15, 22 et 29 juin 1979 à Zurich. Le nombre des participants est limité à 30 personnes. Les frais s'élèvent à fr. 100.—. Inscription jusqu'au 30 avril 1979 à M. U. Hasler, Kantonsbibliothek (Vadiana), St. Gallen.

PRODUKTION VON KATALOGKARTEN

Die Arbeitstagung der VSB in Lugano 1978 im Rückblick

Durchkämmt man die Zettelkataloge der Bibliotheken, kann man, abgesehen von unterschiedlichen Katalogisierungsregeln, verschiedene Reproduktionstechniken feststellen: handgeschriebene, in Klebetechnik hergestellte und wachsmatrizenvervielfältigte Kärtchen, um nur einige zu nennen.

Daß das Problem Katalogkartenproduktion auch heute noch nicht überall zufriedenstellend gelöst ist, bewies das große Interesse an der *Arbeitstagung zu diesem Thema anlässlich der Jahresversammlung der VSB 1978 in Lugano*. Alle Verfechter ihrer Systeme ließen ihre Originalerzeugnisse den abgegebenen Tagungsunterlagen beifügen. Damit war an Ort und Stelle ein Qualitätsvergleich gewährleistet.

Die Schlußfolgerung kritischer Prüfung beantwortet aber noch nicht alle Fragen. Nicht entschieden ist damit z.B. beim Offsetdruckverfahren die Wahl zwischen zwei grundsätzlichen Arbeitsabläufen. Entweder man druckt verschiedene Titel gleichzeitig auf große Bogen, zerschneidet diese und bohrt die Nadellöcher stapelweise mit der Bohrmaschine. Oder man druckt direkt auf Karten. Die erste Methode hat den Vorteil des problemloseren Papiertransports, dank des zu druckenden Formats von A4 oder größer, wofür die Maschinen im allgemeinen gebaut sind. Dafür sind Nachteile in Kauf zu nehmen: mehr Arbeitsgänge, größerer Ausschuß, weil bei verschieden großen Auflagen stets die größere gedruckt werden muß und verschriebene Druckvorlagen mitgedruckt und weggeworfen werden müssen. Der Einzeldruck hingegen erlaubt eine genaue Einhaltung der verlangten Auflage und damit vollständige Verwertung des recht teuren Papiers. Während an und für sich schon die Bedienung einer Offset-Maschine viel mehr Können erfor-

dert als z.B. eines Wachsmatrizenvervielfältigers, braucht es für das Beherrschen des Kartendruckes einen Fachmann. Zum Zwecke des Bibliothekskartendruckes einen solchen einzustellen, lohnt sich nur für ganz große Institutionen. Die übrigen müssen auf das Vorzeigen einer qualitativ hochstehenden Kartei verzichten oder auswärts drucken lassen.

Zu den von ihnen vorgestellten Verfahren führten die Referenten folgende Einzelheiten aus:

Katalogkarten-Produktion auf Fotokopiergeräten (W. Amstutz, SVB Bern)

Auf dem Markt gibt es kein Fotokopiergerät, das nur Katalogkarten auswirft. Die üblichen Bürokopierer können höchstens 100 g/m²-Papier verarbeiten. Nur ganz wenige mittlere oder größere Kopierer verarbeiten Halbkarton (140—180 g). Ein weiteres Handicap: das Papier muß plan durch die Geräte laufen.

Ergebnis der Umfrage bei den großen, bekannten Kopierfirmen: Rank-Xerox hat verschiedene Gerätetypen, bei denen vorgelegte Musterbogen problemlos verarbeitet werden konnten (*Beispiel 1*). Die Firma Messerli hat ebenfalls einen Gerätetyp (TOKO 10), der den Anforderungen nachkommen konnte, doch arbeitet das Gerät sehr langsam. Vorschlag für einen vernünftigen Kopierdienst: Copy-Quick mit Xerox-Automaten könnte in der ganzen Schweiz Katalogkarten für Interessenten zu vernünftigen Preisen herstellen.

Umstellung von Wachsmatrizen auf Offset (E. Wiss, UB Basel)

Der abnützungsbedingte Ausfall der bisher verwendeten Gestetner Vervielfältigungsmaschine und ein äußerst günstiges Angebot einer Occasion-Offsetmaschine (*Beispiel 2*) durch ein Industrieunternehmen waren unmittelbarer Anlaß, von der Wachsmatrizenvervielfältigung auf das neue Verfahren umzustellen. Neben den Vorteilen des Offsetverfahrens — bessere Druckqualität und vielseitigere Verwendungsmöglichkeit — war für den Entschluß ausschlaggebend, daß dank der besonderen Gelegenheit und damit der niedrigen Kapitalkosten das neue Verfahren der Katalogkartenvervielfältigung nicht teurer zu stehen kam als das alte.

Das Offset-Verfahren zur Katalogkartenherstellung sieht folgendermaßen aus: Der Bibliothekar schreibt seine Titelaufnahme in acht vorgezeichnete Felder auf gewöhnliches, möglichst billiges Schreibmaschinenpapier. Von diesem Blatt wird im Kopierautomaten eine Papierfolie erstellt. Diese Folie wird in die Offsetmaschine eingespannt und dann erfolgt der Druck. Nachher wird das Papier geschnitten und gelocht; die nun fertigen Katalogkarten werden sortiert.

Vorteile: Für den Bibliothekar ist das Beschreiben von Normalpapier einfacher und übersichtlicher als das Beschreiben von Matrizen. Fehler können leichter korrigiert werden, sei es mit Tippex oder noch einfacher mit der Korrekturtaste der Maschine, das leidige Hantieren mit dem Korrekturlack entfällt. Die Vervielfältigung im Achter-Nutzen geht schneller voran und ist billiger. Die Druckqualität ist besser. Daneben können viele weitere Aufgaben im Offsetverfahren erledigt werden, wie z.B. Druck von Benutzeranleitungen, Leihschein usw. Sicher bietet sich diese Lösung nur für Bibliotheken mit großer Katalogkartenproduktion und/oder einem großen Bedarf an übrigen Drucksachen an.

Rückblick auf die Lochstreifenschreibmaschine — Ausblick auf die Maschinenmethoden (B. Rehor, ZB Luzern)

Elektrische Schreibmaschine mit Speichervorrichtung — Lochstreifen, Magnetkarte, Diskette — (*Beispiel 3*) schreibt nach einmaliger Dateneingabe automatisch «Original»-Katalogkarten in beliebiger Anzahl. Wirtschaftlich sehr interessant, wenn differenzierte Kartensätze mit Nebeneintragen, Schlagwörtern usw. mittels Programmsteuerung und Endlosformularen in automatischen Arbeitsabläufen hergestellt werden. Einsatz in mittleren Bibliotheken ohne EDV.

Lochstreifenanlagen leider am Verschwinden. Heutige Büro-Schreibautomaten bieten für automatische Lösungen zu wenig Programmiermöglichkeiten. Verbesserungen sind angekündigt, aber noch offen.

Production de fiches de catalogue par ordinateur, par le procédé COM et la photo-composition (A. Jacquesson, EB Genève)

L'apparition de l'information dans les bibliothèques a eu diverses conséquences pour la production des fiches de catalogues, ainsi que pour la réapparition des catalogues imprimés. On utilise dans un premier temps les imprimantes des ordinateurs pour produire des fiches qui continuaient à être intercalées à la main. L'introduction d'une chaîne d'imprimante normalisée (caractères majuscules et minuscules, accents, etc.) a permis une amélioration notable de la qualité d'impression des fiches. Cependant l'évolution la plus importante nous fait assister à l'abandon du catalogue sur fiches, grâce notamment à son remplacement par des microfiches COM (Computer Output Microfiches) qui permet l'édition de catalogues complets à des prix concurrentiels. Cette dernière technique se développe rapidement en Suisse.

Elektrostatische Kopie, z.T. auf beschichtetem Papier (Frau U. Engel, SBD Bern)

Der Schweizer Bibliotheksdienst arbeitet seit 1971 mit mehreren Fotokopiergeräten Modell SCM Coronastat 55 (*Beispiel 4*) und probiert seit 2 Wochen einen Apparat CANON NP 5000 (*Beispiel 5*) aus.

Beide Geräte wurden durch Neugestaltung der Papierführung speziell für Katalogkarten umgebaut, beide erlauben schnelles, unproblematisches Kopieren einer beliebigen Anzahl Karten, beide sind Prototypen und daher noch pannen anfällig. Vorteile des CANON gegenüber dem SCM: kopiert auf normalem statt auf beschichtetem Halbkarton, kopiert fast doppelt so schnell, Regulierung der Druckstärke einfacher, Pannen weniger häufig und leichter zu beheben, Apparat auch für A4 und A3 verwendbar.

Nachteile: Kaufpreis und Miete wesentlich höher (siehe Datenerfassung).

Xerox-Erfahrungen (C. Moser, StB Schaffhausen)

Xeroxkopierapparate sind heute in sehr vielen Bibliotheken ohnehin vorhanden. Das Kopieren der Katalogkarten bedeutet in diesem Fall eine zusätzliche Nutzung und ist dementsprechend mit niedrigen Kosten verbunden. Das Verfahren ist einfach: Je 4 Katalogkarten werden mittels einer Schablone auf vorgelochte A 4-Bogen kopiert, die Bogen dann geschnitten. Doch bestehen technische Probleme, da die Apparate für Normalpapier eingerichtet sind. Der Typ Xerox 422 der Firma Rank Xerox zieht auch festes Papier (180 g) ein, doch ist er technisch veraltet. Beim

Xerox 3100 (*Beispiel 6*) ist eine Spezialeinstellung nötig. Infolge der Grenzbelastung sind Papiereinzug und -transport störungsanfällig. Das einwandfreie Funktionieren ist außerdem stark abhängig von der Papierqualität.

Minigraph-Erfahrungen (Frau R. Eigenheer, Kantonsschule Wetzikon)

Der Vervielfältigungsapparat (*Beispiel 7*) stellt aufgrund beschrifteter Wachsmatrizen beliebig viele Katalogkarten her. Die Wachsmatrizen sind in jede Schreibmaschine leicht einspannbar und korrigierbar mit Korrekturlack. Der Minigraph verursacht keine Platzprobleme. Nebenkosten: Eine 1—2malige Revision pro Jahr ca. Fr. 110.—, ½ Liter Druckfarbe Fr. 23.— (ausreichend für 3000 Katalogkarten). Matrizenkosten: Bei Bestellung ab 10 000 Stück für 100 Matrizen Fr. 32.80, ab 50 000 Stück noch Fr. 31.45. Kartenkosten: Pro 1000 Stück Fr. 18.50, ab 20 000 Stück noch Fr. 17.95, ab 100 000 Stück noch Fr. 17.—.

Printfix-Erfahrungen (Fr. Stalder, StB Baden)

Der Apparat (*Beispiel 8*) erlaubt ohne zusätzliche Ausrüstung die Vervielfältigung auf verschiedene Formate. Einzig die Farbtrommel muß mit einem Deckblatt bis auf das benötigte Format abgedeckt werden. Diese Deckblätter werden beim Bezug von Bibliotheksmatrizen unberechnet mitgeliefert. Die Bestäubungsanlage verhindert ein Verschmieren der Farbe auf der Vor- und Rückseite der Katalogkarten. Auf dem Apparat werden sowohl Katalogmatrizen als auch Einladungen und Handzettel in Postkartenformat (A 6), Literaturlisten, Jahresberichte usw. im Format A4 vervielfältigt. Pro Matrice gibt es 1—2 Probekarten als Makulatur, wenn man Wert auf saubere, gleichmäßig eingefärbte und nicht schief laufende Katalogkarten legt. Die erwähnten Amortisationskosten basieren auf dem Anschaffungspreis und der Annahme, daß jährlich 3000 Bibliotheksmatrizen vervielfältigt werden, weitere Vervielfältigungen auf andere Formate sind nicht berücksichtigt.

Offsetdruck in Auftragsarbeit (Frau M. Furegati, Kantonsschule Bülach; redaktionell ergänzt)

Seit 12 Jahren druckt *Gestotype* Katalogkarten mit einer speziell konzipierten Maschine im Offsetverfahren (Firma Kurt Heimgartner, Waltenschwil); Herr Heimgartner hat in enger Zusammenarbeit mit der Firma Pfister-Leuthold AG, Generalvertreter für die Schweiz der Gestetner-Produkte, Offsetmaschinen und das Gestotyp-System entwickelt. Die Arbeitsweise mit dem System ist so, daß sich der Kunde nicht dem Drucker anzupassen hat: Der Bibliothekar beschriftet Offset-Druckfelder aus Papier (je zwei Titelaufnahmen), die mit einem nichtdruckenden Vordruck versehen sind. Dieser Arbeitsgang unterscheidet sich kaum vom direkten Beschriften einer Katalogkarte. Er kann mit jeder beliebigen Schreibmaschine ausgeführt werden. Bedingung: spezielles Farbband (Plastic-Carbon), weicher Anschlag und sauberes Arbeiten. Kleinere Korrekturen sind mit einem speziellen Radierstift möglich. Die Offsetdruckfelder werden mit Angabe der einzelnen Auflagenhöhe an die Gestotype gesandt; in der Regel innert einer Woche kommen die bedruckten Katalogkarten zurück. Die einzelnen Titelaufnahmen sind durch farbige Karten voneinander getrennt. An die Papierqualität dürfen Ansprüche gestellt werden. Herr Heimgartner verfügt über ein großes eigenes Lager von maß-

haltig geschnittenen und gelochten Kärtchen. Kunden, die es wünschen, können einen eigenen Karten-Vorrat anlegen, dessen Lagerung kostenlos ist. Mit dem Gestotype-System wird nahezu ohne Makulatur gearbeitet. Vorteile: keine Betriebskosten, Personal, spezielle Maschinen usw.; auch Druck von Laufzetteln (z.B. für Zeitschriften) usw. Preis: 1—20 Titelkopien (kein Ausschuß) Fr. 1.60; 1 Druckfeld (= 1/2 Offsetmatrize): Fr. —.15.

Quel avenir pour les catalogues sur fiches? (A. Jacquesson, EB Genève)

L'avenir et les éventuelles orientations nouvelles des supports matériels des catalogues dans les bibliothèques va dépendre d'un certain nombre de variables: taille de la bibliothèque, organisation et dépendance administrative et scientifique, budget et matériel à disposition, etc. S'il est vraisemblable que les petites et moyennes bibliothèques, surtout publiques, vont conserver leurs catalogues sur fiches, il n'est pas évident que ces fiches continueront à être produites dans la bibliothèque même. On peut raisonnablement envisager à moyen terme la création de «coopératives» ou de réseaux structurés disposant de moyens de reproduction modernes de fiches aidant ces petites bibliothèques à l'instar du CANAC en France. L'informatique sera en tout cas «la» solution pour les bibliothèques scientifiques se soumettant aux exigences d'une certaine normalisation, leur permettant de se regrouper en réseaux. Cette dernière structure administrative va permettre à long terme de bénéficier de la révolution «on-line» abandonnant tout support matériel pour adopter un support magnétique comme va le faire la Bibliothèque du Congrès de Washington. La dernière grande question, actuellement sans réponse en Suisse, concerne l'avenir des grands catalogues collectifs. Qui regroupera, et comment, les différents supports d'information bibliographique (fiches, microfiches COM, bandes magnétiques, terminaux, etc.) pour en former une base de données homogène et utilisable?

WEITERE ENTWICKLUNG DER ARBEIT AN «ISBD(PM)», EHEMALS «ISBD(Music)»

Seit Mitte Januar 1979 liegt der vollständige Entwurf der «ISBD(PM)» der von der IFLA und der AIBM (= Association Internationale des Bibliothèques Musicales) eingesetzten Arbeitsgruppe zur allgemeinen Diskussion vor. Der Leiter der Arbeitsgruppe, Herr Dr. H. Lanzke, erwartet bis zum 1. Juli 1979 Kommentare und Vorschläge aus aller Welt. Zwölf Schweizer Bibliotheken haben bereits von mir eine Kopie des Entwurfes erhalten, mit der Bitte um aktive Mitarbeit durch kritische Durchsicht und Mitteilung ihrer Vorschläge. Es werden gerne weitere Kopien an Interessenten, welche sich an der Arbeit beteiligen möchten, gesandt! (Bitte sich an folgende Adresse wenden: Zentralbibliothek Zürich, z.H. von Frl. M. Geering, Zähringerplatz 6, 8025 Zürich, Tel. 01/47 72 72.) Unsere Kommentare werden eine wichtige Vorarbeit für die noch zu realisierende Fassung eines für die ganze Schweiz verbindlichen Regelwerkes für die Katalogisierung von Musikdrucken sein, welches sich so eng wie möglich an die «Katalogisierungsregeln» der VSB und der «ISBD(PM)» anlehnen sollte.

Zum Namen des Regelwerkes: Die IFLA schlägt als Namen dieses neuen internationalen Regelwerkes für die Katalogisierung vorwiegend moderner Musikdrucke «ISBD(PM)» (PM = Printed music) aus rein formalen Gründen vor: diese Bezeichnung gleicht sich näher an die Titel der schon vorhandenen ISBD's (vgl. «ISBD(NBM)», «ISBD(CM)») als der früher vorgeschlagene Name «ISBD(Music)» an.

Bericht über die 3. Sitzung der Arbeitsgruppe im Juli 1978 in Lissabon

(Über die beiden ersten Sitzungen siehe Bericht in «Nachrichten VSB» Vol. 54 [1978] No. 4): Außer der totalen Revision des Entwurfes wurden zwei Fragen eingehend diskutiert und mit der folgenden Lösung beantwortet:

1. Soll der Sachtitel einer Ausgabe wie z.B. «Sonate in C-dur für Klavier op. 1» ganz oder nur teilweise als Hauptsachtitel der bibliographischen Beschreibung («title proper») betrachtet werden? Die Arbeitsgruppe schlägt vor, sich bei der Bestimmung des Hauptsachtitels im Falle eines solchen Sachtitels nach der typographischen Gestaltung der Hauptvorlage (d.i. in erster Linie das Titelblatt) zu richten. Die daraus ergebenden Folgerungen: Ist die Angabe «Sonate» auf der Hauptvorlage typographisch hervorgehoben, gilt sie *allein* als Hauptsachtitel; die anschließenden Angaben über Tonart, Besetzung, op.-Zahl usw. werden als Zusätze zum Hauptsachtitel («other title informations») vermerkt. Haben jedoch alle Teile des Sachtitels typographisch gleiche Wichtigkeit, bilden sie *gesamthaft* den Hauptsachtitel in der bibliographischen Beschreibung. (Wenn die Angaben über Tonart, Besetzung usw. aber der Angabe über die musikalische Form der Komposition — wie z.B. «Sonate» — vorangehen, gelten sie *immer* als Teil des Hauptsachtitels, z.B.: «Fünfte Symphonie», «Klaviersonaten».)

2. Besonders ausführlich wurde nochmals die Frage nach dem Ort der Angabe über die musikalische Präsentation der Ausgabe (Partitur, Stimmen, Orchester-material) in der bibliographischen Beschreibung besprochen, da man an der letzten Sitzung in London noch zu keiner Lösung gelangt war. Wir entschieden uns für die Area 1, wobei die Angabe über die musikalische Präsentation als Zusatz zum Hauptsachtitel («other title information») angegeben werden sollte. Kurz nach der Lissaboner Sitzung wurde von einem Mitglied der Arbeitsgruppe den andern schriftlich die Area 2 («edition area») als bessere Lösung vorgeschlagen, da zu befürchten sei, daß die Area 1 sonst mit den in ihr einbegriffenen Angaben verschiedenster Natur zu unübersichtlich würde. Alle andern Teilnehmer erklärten sich mit dieser letzteren Empfehlung einverstanden, und in diesem Sinne liegt der Entwurf nun vor.

Mireille Geering, ZB Zürich

¹ Das Ergebnis dieser vor 6 Wochen gestarteten Aktion waren bis heute (Mitte März) eine schriftliche und eine telephonische Empfangsbestätigung.

SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT DER
ALLGEMEINEN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN (SAB)

GROUPE DE TRAVAIL DES
BIBLIOTHEQUES DE LECTURE PUBLIQUE (GTB)

**Protokoll der 6. Mitgliederversammlung,
Freitag, den 6. Oktober 1978, 14.30 Uhr in Bellinzona**

Vorsitz: Tista Murk, Präsident

Anwesende: U. Buchmann, J. Court, U. Engel, E. Ehrler-Jenny, S. Grin, R. Jacquat, M. Küng, E. Küntzel, E. Latzel, U. Leemann, P. Pedrina, H. Raunhardt, J. Saxer, J. Tripet, M. Weber, A.-M. Wirz-Zulauf; T. Laubscher (Buchhaltung), L. Anderegg, R. Bornatico, A. Buchmann, C. Conti-Ferrari, F. Donzé, H. Fäh, Dr. P.-R. Frigeri, Dr. A. Gattlen, B. Graf, P. Hervieux, J. Jeanneret, C. Rittiner, F. Stalder, K. Waldner. Ein Vertreter der Stadt Bellinzona.

Entschuldigt: E. Berger, Grenchen; T. Businger, St. Gallen; A. Carlen, Zug; K. Ernst, Aarau; Dr. P. Häfliger, Zürich; P. Marti, Basel; G. Müller, Baar; A. Ramelli, Lugano; R. Rohrer, Bern; Dr. P. Wegelin, St. Gallen.

Protokoll: Walter Amstutz, Bern.

Traktanden

1. Begrüßung durch den Präsidenten

Im Gemeinderatssaal begrüßt Herr Murk die anwesenden SAB/GTB-Mitglieder und Gäste. Er schlägt eine Ergänzung in der Traktandenliste vor.

- 9. Mutation, Aufnahmen von Neumitgliedern und Austritte
- 10. Wahl eines 3. Vorstandsmitgliedes der Westschweiz
- 11. Verschiedenes

Die Änderung der Traktandenliste wird genehmigt.

2. Protokoll der 5. Mitgliederversammlung in Basel (10. 5. 1978)

Das Protokoll wird genehmigt und Herrn Buchmann bestens verdankt.

3. Jahresbericht 1977 a) des Präsidenten b) der Kommissionen

Der Schwerpunkt der letztjährigen Tätigkeit ist in der Lenzburger-Tagung vom 28. Oktober 1977 zu erkennen. Diese Tagung hatte ein gutes Echo gefunden. Die Berichte liegen vor, sie werden mit diesem Protokoll verschickt. Eine 2. Kantonekonferenz wird zur Zeit vorbereitet.

Die Ausbildungskommission war sehr aktiv. Die Kurstätigkeit in den Regionen hat durch den Anstoß der Kantonekonferenz wichtige Impulse erhalten.

Die beiden Berichte wurden allen Mitgliedern mit der Einladung zur Versammlung zugestellt. Sie werden von der MV einstimmig genehmigt.

Herr Murk macht auf einen Fehler in den VSB-Nachrichten aufmerksam. Es wird betont, daß der GTB ein Teil der SAB ist. Der Jahresbericht der GTB hätte folglich unter der SAB/GTB eingereiht werden müssen.

4. Jahresrechnung 1977

Fräulein Laubscher macht die Anwesenden auf eine Änderung aufmerksam. Der Bundesfeierspende-Fonds wurde aufgelöst. Er wird nun in der ordentlichen Rechnung erscheinen.

Für bereits beschlossene Publikationen wurden größere Rückstellungen nötig. Die Jahresrechnung wird vom Plenum genehmigt.

5. Bericht der Kontrollstelle

Der gedruckte Bericht wurde mit der Einladung zur Versammlung versandt. Der Bericht wird genehmigt, jedoch eine kleine Korrektur an der Wortwahl im Titel angeregt. Statt «Bericht der Rechnungsrevisoren...» soll es heißen «Bericht der Kontrollstelle...».

6. Arbeitsprogramm 1978/79

Die Haupttätigkeit geschieht vor allem in der *Ausbildungskommission*. Herr Waldner orientiert darüber: Nach den erfolgreichen Kursen in Basel und Liestal werden nun die Materialien zu einem neuen *Basiskurs* gesammelt. Anlässlich der Kantonekonferenz in Lenzburg im November 1978 soll der ganze Kurszyklus vorgestellt werden.

Die *Arbeitstechnik* soll in einer 4. Auflage erscheinen, jedoch komplett revidiert. Eine Redaktionskommission unter Herrn Steiger ist bereits an der Arbeit. Ebenfalls wird der *Leitfaden* im Laufe des Jahres 1979 fertiggestellt sein.

Herr Donzé berichtet aus der *Westschweiz* über:

- die Sendung von Radio Suisse Romande in Zusammenarbeit mit der SVEB/SFEA
- die Ausbildung von nebenamtlichen Bibliothekaren (Probleme)
- Kontakte von M. Parvex und M. Hervieux mit dem Erziehungsdepartement betr. Fragen «Lehrer als Bibliothekare»/Platz machen für Bibliothekare usw.
- Neue Minorität im GTB (Gruppe Süd-Jura)
- Werbekurs Toberer; er kann nicht einfach übersetzt werden, muß für die Westschweiz adaptiert werden
- Kurse der VSB in Neuenburg/aktive Teilnahme von SAB/GTB-Mitgliedern
- Erfolg des Buches von Pierre Yves Lador, auch in Frankreich.

Herr Frigeri orientiert über die Aktivitäten im *Tessin*:

- Die Arbeitstechnik wurde ins Italienische übersetzt und adaptiert. Ihr Titel: *Come organizzo la biblioteca*.
- Mit dem Erziehungsdepartement wurde ein Ausbildungsprogramm für Bibliothekare erarbeitet (jedoch vor allem für hauptamtliche Bibliothekare gedacht)
- Die DK-Tabellen für mittlere Bibliotheken wurden ebenfalls übersetzt und adaptiert. Der SAB/GTB-Vorstand wird eine Kommission zur Überprüfung der Papiere bestimmen.

Herr Murk dankt allen Berichterstatlern. Er ergänzt mit einigen zusätzlichen Informationen: Eine Mitwirkung der SAB/GTB bei den Schweizerischen Lehrer-Fortbildungskursen wäre erwünscht. Sie werden veranstaltet vom Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform.

Ein weiterer Bericht liegt von Herrn Steiger vor, der sich zur *Revision der Arbeitstechnik* äußert. Die in einer kleinen Kommission erarbeiteten Ergebnisse werden nachher einem breiten Gremium zur Vernehmlassung unterbreitet. Eine große Frage steht zur Zeit völlig offen: Sollen die ISBD-Regeln auch bei der Arbeitstechnik zur Anwendung kommen. Anregungen und Wünsche darüber werden gerne schriftlich entgegengenommen (Sekretariat SAB/GTB, Bern).

7. Budget 1978

Das vorliegende Budget wird einstimmig genehmigt.

<i>Einnahmen/Recettes</i>	Aufwand/Charges	Ertrag/Produit
Beiträge/Cotisations		8 000.—
Zinsen/Intérêts		350.—
Tagungen/Journées publiques		—.—
Publikationen/Publications: «Arbeitstechnik»		—.—
«Mittlere DK»		—.—
Diplomarbeit/ Travail de diplôme		3 100.—
Verschiedenes/Divers		50.—
<i>Ausgaben/Dépenses</i>		
Vorstand/Comité directeur	100.—	
Tagungen/Journées publiques	2 000.—	
Administration: Drucksachen/Imprimés	500.—	
PTT	600.—	
Bankspesen/Frais de banque	20.—	
Spesenentschädigungen/ Indemnisation des frais	500.—	
Jahresbeiträge und Verschiedenes/ Cotisations annuelles et diverses	800.—	
Ausbildung, Kurse/Formation, cours	300.—	
Publikationen/Publications: Diplomarbeit/ Travail de diplôme	2 500.—	
Lenzburger Tagung/ Journée de Lenzbourg	4 000.—	
Werbung/Publicité	1 000.—	
	12 320.—	11 500.—
Ausgabenüberschuß/Excédent des dépenses		820.—
	12 320.—	12 320.—

8. Festsetzung der Mitgliederbeiträge

Aus dem Plenum sind keine Änderungsvorschläge eingetroffen. Der Vorstand schlägt vor, die Ansätze in gleicher Höhe wie 1977 zu belassen. Man ist ohnehin schon fast am Ende des Jahres angelangt, und das Budget ist entsprechend schon angewandt worden.

9. Mutationen, Aufnahmen von Neumitgliedern und Austritte

Folgende Neumitglieder wurden aufgenommen:

Einzelmitglieder

Julius Burri, Frauholz, 6422 Steinen SZ
 Carlo Conti-Ferrari, 6500 Bellinzona/Artore TI
 Alice Dössegger, Buchenweg 362, 4813 Uerkheim AG
 Hans Fäh, Gartenstraße 6c, 6340 Baar ZG
 Otto Fluri, Chüpfackerweg 287, 4514 Lommiswil SO
 Dr. Karl Klement, 8853 Lachen SZ
 Ursula Leemann, Via Bacilieri 8, 6600 Muralto TI
 Patrizia Pedrina, 6780 Airolo TI

Kollektivmitglieder

Bibliothèque du Chablais, Place de Marché 1, 1860 Aigle VD
 Ecole secondaire Pasquart, Faubourg du Lac 71, 2500 Bienne
 Bibliothèque scolaire, 1261 Borex VD
 Schulbibliothek Bremgarten, 3047 Bremgarten BE
 Kantonsschule Zürcher Unterland, 8180 Bülach ZH
 Deutsche Schulbibliothek Kant. Lehrerseminar, Murtengasse, 1700 Freiburg
 Gemeindebibliothek Greifensee, Schulhaus Breiti, 8606 Greifensee ZH
 Bibliothek Meierskappel, Schulhaus, 6344 Meierskappel LU
 Sekundarschule Niederuzwil, Schöntalstraße, 9244 Niederuzwil SG

Austritte bis zum 30. September 1978

9. Aug. 1977 Ruth Giger, St. Margrethen SG
 Ende 1977 Janine Brunet, Genève
 Ende 1977 Pfr. H. Hauri, Bubikon ZH
 10. Aug. 1978 Jacqueline Reymond, Lausanne

10. Wahl eines 3. Mitgliedes der Westschweiz in den SAB/GTB-Vorstand

Herr Donzé schlägt Herrn Maurice Parvex aus St-Maurice vor. Herr Dr. Gatten kann auf Anfrage diese Nomination nur bestens empfehlen. Die Wahl erfolgt einstimmig.

11. Verschiedenes

- Herr Buchmann wünscht eine formelle Bestätigung aller Traktanden. Dies wird durch Akklamation nachgeholt.
- Herr Waldner ruft die Mitglieder auf, sich zur Mitarbeit an einer Redaktionskommission für die Herausgabe eines SAB/GTB-Mitteilungsblattes zu melden.
- Herr Dr. Franz-Georg Maier regte in einem Gespräch an, daß die SAB/GTB sich anlässlich des Jahres des Kindes 1979 aktiv beteiligen sollte. Die VSB/ABS könnte sich allenfalls finanziell an bestimmten Vorhaben beteiligen. Gedacht wurde an Verzeichnisse von sehenswerten Jugendbibliotheken, Tonbildschau usw. Verschiedene Teilnehmer plädieren ebenfalls dafür (z.B. Genf: Le Livre et l'Enfant, erarbeitet durch die Ecole des bibliothécaires, oder: 25 ans «Bibliothèque des Jeunes» in La Chaux-de-Fonds).

Der Vorstand interessiert sich für alle diese Aktivitäten.

Mit dem Protokoll wird auch der Lenzburger-Tagungsbericht versandt.

Schluß der Mitgliederversammlung: ca. 16 Uhr.

Im Anschluß an die Mitglieder-Versammlung wird das neue Bibliocenter der Schweizerischen Volksbibliothek besichtigt. In verschiedenen Kurzansprachen wurde über die wertvolle Tätigkeit der SVB/BPT in der italienischen Schweiz berichtet.

Daran anschließend fand eine Aussprache mit Persönlichkeiten der kantonalen und städtischen Behörde statt.

**Verbale delle allocuzioni all'occasione del ricevimento delle autorità
e dei rappresentanti della stampa**

Prof. Mordasini, rappresentante per il Municipio della Città di Bellinzona:

Il professor Mordasini porge il saluto del Municipio ed esprime la preoccupazione di offrire alla popolazione, tramite la biblioteca, una possibilità di arricchimento culturale.

E' preoccupato per l'influenza negativa della televisione a scapito di quello che può essere l'uso della biblioteca.

Manifesta la sua soddisfazione per questa assemblea, che si tiene nel Ticino in quanto ritiene potrà essere uno stimolo per lo sviluppo ulteriore delle biblioteche nel nostro Cantone.

Dott. Lafranchi, Dir. Centro Didattico Cantonale, rappresentante del Dipartimento della Pubblica Educazione del Canton Ticino:

Porge il saluto del Dipartimento della Pubblica Educazione, ed esprime la soddisfazione di avere «gli amici bibliotecari» nel Cantone Ticino.

Manifesta la preoccupazione, da parte del Dipartimento, di sviluppare la rete delle biblioteche.

Annuncia la risoluzione del Consiglio di Stato, mediante la quale si formerà una sotto-sede a Locarno della Biblioteca Cantonale.

Per quanto riguarda le biblioteche popolari e scolastiche ci si propone di ristrutturarle e potenziarle a livello di Scuola Media, infatti in queste 33 sedi verrà dato largo posto alle biblioteche.

Nel Ticino, un fattore negativo è dovuto alla mancanza di bibliotecari diplomati, ed è per questo che è nelle immediate intenzioni, organizzare un corso per la formazione di bibliotecari, da parte del Dipartimento, riconosciuto dall'ABS.

Dott. Frigeri, Direttore dell'organizzazione delle Biblioteche scolastiche nel Cantone Ticino:

Accenna alla statistica delle biblioteche comunali, facendo riferimento alla funzione importantissima della biblioteca comunale ed alle difficoltà specifiche incontrate nel Cantone.

Alcuni dati relativi allo stato delle Biblioteche nel Cantone Ticino:

biblioteche centralizzate: no. 69

biblioteche scolastiche: no. 91

Questi centri di documentazione sono retti da persone non formate specificamente per questo compito.

Per volontà del Dipartimento della Pubblica Educazione sarà tenuto il corso per la formazione di Bibliotecari.

Dott. Baer, Presidente della ABS:

Saluta il Gruppo di Lavoro delle Biblioteche di Lettura Pubblica e le Autorità. E' dal 1959 che non si teneva un'assemblea analoga nel Canton Ticino, quest'anno invece è proprio in questo Cantone che si è voluto organizzare l'assemblea sia del GLB, sia della ABS.

Ringrazia le autorità e tutti quanti hanno collaborato alla riunione per l'ospitalità e le cordiali manifestazioni di simpatia nei nostri confronti.

L'educazione alla biblioteca deve essere fatta a livello scolastico, quindi a livello adolescenziale.

Si rallegra che il Dipartimento della Pubblica Educazione abbia preso l'iniziativa di organizzare un corso per la formazione di bibliotecari.

Si rende conto della difficoltà finanziaria nell'organizzazione di nuove biblioteche, si rallegra quindi, di prender conoscenza dell'istituzione, a Locarno, di una nuova biblioteca.

Si rende conto, con grande gioia, che in tutta la Svizzera si è preoccupati, nella stessa misura dei molti problemi riguardanti le biblioteche.

(Redazione: Carlo Conti Ferrari, Bellinzona)

Kantonekonferenz in der SAB/GTB, Sitzung vom 3. November 1978 im Stapferhaus Schloß Lenzburg

Die 2. Kantonekonferenz in der SAB/GTB fand wiederum auf Einladung von Herrn Dr. Martin Meyer im Stapferhaus Schloß Lenzburg statt. Fast alle Kantone entsandten einen oder mehrere Vertreter, die auch dieses Jahr die Gastfreundschaft des Stapferhauses genießen durften.

Zwei wichtige *Traktanden* waren zu erörtern:

1. Berichte der kantonalen Vertreter über den Stand des Bibliothekswesens in ihren Kantonen (Neuerungen, Gesetzliche Grundlagen, Neueröffnungen usw.)
2. Ausbildungsprogramm der SAB/GTB (Basiskurse) «Gemeindebibliothek — aber wie?»

Zum *Stand des Bibliothekswesens* in den Kantonen äußerten sich alle Anwesenden. In einigen Kantonen gab es gegenüber dem Rapport 77 namhafte Änderungen. In anderen Kantonen arbeitet man zielstrebig auf ein früher gefaßtes Ziel hin, ohne spektakuläre Erfolge derzeit aufzuzeigen zu können.

Die Kantonevertreter wurden ersucht, die Änderungen gegenüber dem Bericht 1977 dem Sekretariat der SAB/GTB in Bern (schriftlich) zu melden, damit die nötigen Ergänzungen allen Kantonen zu Handen ihrer Grundlagen-Dokumentation zugestellt werden können.

Die anschließende kurze Aussprache zeigte verschiedene interessante Beispiele, wie man im Zeichen der Rezession seine Bibliothek aktivieren kann (z.B. ZG). Ein Bericht über den Stand der prekären Finanzlage der Schweizerischen Volksbibliothek schloß den Tour d'horizon durch die schweizer Bibliothekslandschaft ab.

Zum *Thema Ausbildungsprogramm* (Basiskurse) hielt Herr Kurt Waldner ein Einführungsreferat. Er streifte die Entwicklungsgeschichte der Basiskurse, umriß

den Inhalt und die Ziele und erläuterte die Arbeitsweise mit diesen Kurselementen. Der Referent betont, daß es sich bei diesen Kursen um einen Teil des Dreisäulen-Programmes der SAB/GTB handelt, nämlich

1. Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken (4. Aufl.)
2. Leitfaden (in Vorbereitung)
3. SAB/GTB-Basiskurse «Gemeindebibliothek — aber wie?»

Eine Kurzfassung (ausführlicher Prospekt) über die Inhalte der einzelnen Kursteile wurde an alle Konferenzteilnehmer abgegeben.

Der Autor betonte, daß anstelle verschiedener Referenten ein Multimedia-Block, ein Steuerprogramm und Arbeits- und Testblätter an Kursorganisatoren abgegeben werden. Herr Waldner forderte die Teilnehmer auf, Wünsche und Kritik bis Ende Jahr ihm zu unterbreiten. So können gezielte Verbesserungen eingebracht werden. Im Frühling 1979 sollen dann Probeläufe mit Testgruppen stattfinden. Auch hier wurden Leute gesucht, die solche Probelektionen veranstalten wollen und darüber Bericht geben.

Im Anschluß an das Einführungsreferat wurden die Teilnehmer mit einer *Musterlektion* aus dem Kursprogramm konfrontiert. Die Tonbildschau «Was ist eine Gemeindebibliothek?» gab Gelegenheit, sich ein Bild von der Form solcher Lernschritte zu machen.

Die mehrstündige Diskussion wurde am Nachmittag mit einer *Stellungnahme aus der Sicht der Westschweizer* eröffnet. Herr Donzé würdigte die Werte dieses Unternehmens. Die Westschweizer sind aber dennoch skeptisch, ob sich ein solcher Kurs einfach auch für sie umsetzen ließe. Gewisse Traditionen können hier nicht einfach weggestoßen werden. Auch zweifelt man daran, ob die Multi-Media-Form der Kurse heute richtig sei. Man ist eher gewillt, den traditionellen Weg weiter zu verfolgen. Man ließ auch die Frage offen, ob es richtig sei, auf diesem Weg Bibliothekare zu «fabrizieren», wenn Leute mit einer hauptamtlichen Berufsausbildung keine Stellen finden.

Verschiedenen Konferenzteilnehmern konnte der Autor der Kurse Auskunft erteilen, z.B. über Kosten, Erscheinungstermin, Erscheinungsweise (Gesamtkurs oder Einzelbausteine) usw. Ein längerer Diskurs befaßte sich mit dem Problemkreis «Schulbibliothek — Gemeindebibliothek». Es wurde angeregt, den Kurs nur «Bibliothek — aber wie?» zu benennen, statt «Gemeindebibliothek...».

Unterschiedlicher Auffassung war man über die *Kosten*. Die vom Autoren genannten Kosten (ca. 35 000.—) wurden als zu niedrig erachtet. Dennoch waren einige Vertreter von Kantonalen Kommissionen (ZH, LU, BE usw.) und der SBD bereit, namhafte Beträge dafür aufbringen zu wollen.

Über der ganzen Diskussion schien aber ein gewisses Unbehagen zu bestehen. Die Ausbildungskommission und der Präsident der SAB/GTB wünschten einen erneuten *Grundsatzentscheid*, ob der Autor grünes Licht für die Realisation des Vorhabens erhalten soll. In einem ermutigenden Votum Herrn Dr. Meyers wurden die Konferenzteilnehmer doch angesprochen, dem Projekt zuzustimmen. Eine Konsultativabstimmung ergab ein eindeutiges Ja zum Weitermachen.

Mit einem «Danke» an alle Teilnehmer, alle Referenten und vor allem an Herrn Dr. Meyer und seine Mitarbeiter schloß Herr Murk die zweite Kantonekonferenz in der SAB/GTB.

Walter Amstutz